

Szenenauswahl:

8. TAXI

INNEN / TAG

Sara starrt aus dem Fenster, ohne etwas zu sehen.

SARA

Idiot! Arschgesicht! Schwindler! Betrüger!
Gauner! Verbrecher! Halsabschneider!
Schwein!

Der Taxifahrer, BRUNO, etwa Mitte 30, schlank, attraktiv, mit Schalk in den Augen, beobachtet Sara im Spiegel.

BRUNO

Reden Sie mit mir?

SARA

Was? Nein, nein! Nur mit dem Arsch, mit dem ich verheiratet bin.

BRUNO

Ich kann ihn gar nicht sehen. Wo steckt der Kerl?

SARA

(etwas nuschelnd)

Rio. Ausgerechnet Rio! Wo wir immer hin wollten!

Sara schluchzt. Beißt in ihr Taschentuch. Zerrt daran wie ein Hund am Knochen.

SARA

Mit seiner jüngeren, blonderen und schlankeren Geliebten. Und all unserem Geld.

BRUNO

Der Typ muss verrückt sein!

SARA

Dieses Mistvieh! Ich hätte doch längst was merken müssen! Ich glaub das alles nicht! Wie konnte ich nur so bescheuert sein!

BRUNO

Na, na, na. So schlimm? Vielleicht ist ja alles nur ein Missverständnis.

SARA

(sarkastisch)

Jetzt sagen Sie bloß noch: Morgen sieht die Welt schon anders aus!

BRUNO

Wissen Sie was? Morgen sieht die Welt wirklich anders aus!

Bruno sieht sie lange im Rückspiegel an. Er kracht um Haaresbreite in einen Laster und macht einen scharfen Schlenker. Sara saust an die andere Ecke der Rückbank und drückt sich die Hand auf den Mund.

SARA

Vom Friedhof aus bestimmt. Was für ein Fahrstil! Wird Ihnen nicht selbst übel, bei dieser Gurkerei?

BRUNO

Sicher wird mir übel. Aber ich nehme was dagegen.

SARA

Was denn?

BRUNO

Geld.

Sie sind inzwischen bei Saras Haus angekommen. Das Taxi hält. Bruno drückt ihr seine Visitenkarte in die Hand.

BRUNO

Wenn Sie mal wieder eine Fuhre brauchen.

15. WOHNUNG LINDA

INNEN / ABEND

Linda sitzt am Küchentisch und trinkt ein Glas Wein. Sara wandert in der Küche auf und ab wie ein Tiger im Käfig.

LINDA

Du kannst doch nicht für seine ganzen Schulden blechen müssen! Das gibt's doch nicht! Das ist ungerecht.

SARA

Es nutzt nichts, Recht zu haben, man muss auch mit den Richtern rechnen. Besonders, wenn man sich scheiden lässt. Dann muss man mit allem rechnen. Vor allem mit dem Schlimmsten.

LINDA

Offenbar haben die Herren mehr Übung im Über-den-Tisch-ziehen.

SARA

Die hatten meine geschiedenen Freundinnen auch. ... Allerdings nur mit Tischdecken.

LINDA

Was willst du denn jetzt machen?

SARA

(sarkastisch)

Zumindest nie wieder in gemeine Zweierbeziehung. Und sonst halt meine *Berufserfahrung* nutzen. Weiß bloß noch nicht welche. Köchin, Gärtnerin, Putzfrau, Wäscherin, Callgirl, Repräsentantin, Trösterin, Beraterin, Gastgeberin, Allen-Dreck-Wegmacherin?

LINDA

Außerdem bist du jetzt ja auch noch Expertin in Scheidungsfragen!

Sara stoppt mitten in ihrem Lauf und bleibt wie angewurzelt stehen.

SARA

Und genau das werd' ich versilbern! Meine Herren: Ab heute wird zurück geschossen!

Sie setzt sich zu Linda an den Tisch, gießt sich ein Glas Wein ein und beugt sich vor.

SARA

Unkonventionelle Scheidungsberatung! Weißt du was, das ist DIE Marktlücke! Vor allem, seit das neue Unterhaltsrecht durch ist.

LINDA

Kann sein. Hab' schon gehört: Es bleibt alles beim Alten. Also beim *Alten*.

SARA

Eben! Nachfrage garantiert! Selbstverständlich ganz diskret. Unter dem Motto: Anonyme Ex-Ehefrauen und solche, die es werden wollen.

FRED, groß, muskulös, kantiges Gesicht, Typ: Super-Macho hängt kopfüber an einem Fitnessgerät in seiner Wohnung und macht höchst komplizierte Muskelübungen. Er trägt eine lose Trainingshose und ein ärmelloses schwarzes Baumwollhemd. Es klopft an der Tür.

FRED

Hereinspaziert. Ist offen!

Sara kommt herein und sieht sich in der höhlenartigen Behausung von Fred um. Neben Fitnessgeräten steht da eine irrsinnige Computerausrüstung, verschiedene Bildschirme, Technik vom Feinsten. Ein riesenhafter wolliger weißer Hund lümmelt sich wohlgenut mittendrin.

SARA

(streichelt das Hundeungetüm)

Hallo Blacky, mein Hübscher. Lange nicht gesehen!

FRED

(schmolzt)

Zu mir hast du noch nie Hübscher gesagt.
Und lange nicht gesehen hab' ich dich auch.
Gibt es Gründe?

Er springt mit einem Salto von seinem Gerät und begrüßt Sara mit einem freundschaftlichen Wangenkuss. Dann hüpfert er, seine Muskeln zur Schau stellend umher, macht Gymnastikübungen.

SARA

Hast du ein paar Tage Zeit? Dann erzähl' ich dir die Neuigkeiten.

FRED

Komm, wir laufen ein Stück in der frischen abgasschwangeren Abendluft. Blacky muss Gassi.

Er wirft sich ein Kapuzenshirt, bedruckt mit 007, über. Sie gehen zur Tür. Blacky dreht sich um und geht rückwärts raus.

SARA

Hat er immer noch diese Macke?

FRED

Tja, ein frühkindliches Trauma, das arme Kerlchen. Seit ein paar Wochen gehen wir zum Therapeuten.

SARA

Zum Therapeuten? Was macht Blacky denn da?

FRED

Gesprächstherapie.

SARA

Gesprächstherapie! Mit einem Hund?

FRED

Gesprächstherapie. Nonverbale
Gesprächstherapie. Halt nicht so 'nen
Schulmedizinerzeug. Was Ganzheitliches. ...
Oder so. Aufarbeiten der Kindheit. Würde
dir auch mal gut tun.

SARA

Meine Kindheit aufarbeiten? Um Gottes
willen! Ich hab' sie hinter mir. Das
reicht.

18. FLUßUFER

ABEND / AUßEN

Fred und Sara sitzen am Ufer und Fred kickt kleine Steinchen
ins Wasser. Blacky tollt übermütig herum.

FRED

Ach du liebes Bisschen!

Fred sieht Sara an und drückt sie tröstend.

SARA

Die meisten Frauen verwenden mehr Sorgfalt
auf die Auswahl ihrer Nachthemden, als auf
die ihrer Männer. Ich fürchte, in meinem
Fall hat Coco Chanel gut beobachtet.

Sara kraust wütend die Stirn, besinnt sich dann aber wieder.

FRED

Wusste gar nicht, dass du so pfiffige
Nachthemden hast.

SARA

Ich wollte dich eigentlich um etwas bitten.

FRED

Raus damit!

SARA

Du bist doch ein Security-Mann. Du hast es schließlich nicht nur hier, (sie weist auf ihren linken Oberarm) sondern auch hier (sie weist auf ihren rechten). Möglich, dass jemand höflich bei den Verflommenen nachfragen muss. Wann sie Unterhalt bezahlen. So Sachen halt. Könnte dich das reizen?

FRED

Ihr wollt also so 'ne Art Gattenkillerverein aufmachen. Die armen Hunde ausrauben und die Kohle den Ladies in den gierigen Rachen werfen.

SARA

Genau das Gegenteil, du Intelligenzbolzen! So 'ne Art Ladies Robin Hood. Und du bist ein starkes Argument - wenn alle anderen versagen. Selbstverständlich gegen eine angemessene Entlohnung - allerdings auf Erfolgsbasis.

FRED

(empört)

Das ist doch kriminell!

SARA

Und ob!

FRED

(grinst)

Ich bin dabei! Ein Freund ist schließlich ein Mensch, der völlig selbstlos schadet.

SARA

Juhu!

Sie drückt ihm einen Kuss auf die Wange. Fred springt auf.

FRED

Wen soll ich zuerst wegpusten?

Er schießt mit einem eingebildeten Maschinengewehr wild um sich. Dann schmeißt er sich in die Büsche, robbt in Saras Richtung und knallt mit ausgestrecktem Zeigefinger auf etwas vor ihm.

FRED

Paff. Paff.

Er springt mit einem Satz wieder auf die Füße.

FRED

Erledigt. Der Typ hatte nicht mal mehr Zeit
Verzeih mir, geliebte Hannelore zu sagen.

Fred reibt sich befriedigt die Hände und pfeift nach Blacky, der angesprungen kommt und sich seine Koseeinheiten abholt. Sie machen sich wieder auf den Heimweg.

SARA

Linda will morgen eine Firmengründungs-Party schmeißen. Dann kannst du sie gleich mal kennen lernen. Verquatsch dich aber nicht bei ihren Freunden, unsere Idee bleibt streng geheim.

FRED

Bin ich ein verquasseltes Weib? Ein Plaudertäschchen?

SARA

Du bist ein Macho wie er im Buche steht. Übrigens, Linda kocht. Du ahnst nicht, was das bedeuten kann. Sie kocht immer das, was ihrer derzeitigen spirituellen Bewusstseinssebene entspricht.

FRED

(entsetzt)

Oh Gott! Das hört sich ja grässlich an. Was macht sie denn zurzeit?

SARA

Sich Gedanken. Wie wir unser neues Geschäft aufziehen.

FRED

Also gibt's wohl irgendwas Brutales zu essen. Da bin ich aber mal gespannt!

SARA

Vielleicht Krabbenzahnfleisch aus der Inneren Mongolei?

21. VORZIMMER IN EINER ARZTPRAXIS

INNEN / MORGEN

Der Blick auf die Armbanduhr ist noch da. Aber der Arm an der Uhr gehört einer resoluten älteren ARZTHELFERIN, Typ

Vorzimmer-Drachen. Paul Heller hat sich am Tresen vor der
Arzthelferin festgekrallt. Er wankt, sein Gesicht ist
leichenblass und schweißüberströmt.

ARZTHELFERIN
Kasse oder privat?

PAUL HELLER
Ich brauch einen Arzt.

ARZTHELFERIN
Kasse oder privat?

PAUL HELLER
Einen Arzt! Bitte!

ARZTHELFERIN
Kasse oder privat?

PAUL HELLER
(stöhnend, mit letzter Kraft)
AOK.

ARZTHELFERIN
Tut mir leid. Wir nehmen keine Patienten
mehr an.

Die Tür öffnet sich und ein distinguiert aussehender älterer
HERR betritt arrogant die Praxis. Die Arzthelferin springt auf
und eilt auf ihn zu.

ARZTHELFERIN
Herr Professor! Kommen Sie! Kommen Sie!
Dr. Maybach erwartet Sie!

Sie geleitet den Herrn ins Sprechzimmer. Von ihr unbemerkt
sackt Paul Heller langsam am Tresen herunter, stöhnt, fällt
auf den Fußboden. Stirbt. Die Arzthelferin kommt wieder
herein, stolpert fast über Paul Heller.

ARZTHELFERIN
Huh!

Sie schrickt zurück, läuft dann zum Sprechzimmer und klopft an
die Tür.

ARZTHELFERIN
Herr Dr. Maybach! Entschuldigen Sie die
Störung. Wenn Sie vielleicht einmal
herkommen möchten.

DR. MAYBACH, in weißem Kittel, weißes wehendes Haar, äußerst kompetente Miene, kommt mit gerunzelter Stirn ins Vorzimmer.

DR. MAYBACH

(gereizt)

Was gibt es denn so dringliches?

Die Arzthelferin weist wortlos auf den reglosen Paul Heller. Dr. Maybach nimmt die Leiche kühl in Augenschein.

DR. MAYBACH

Tot, der Mann?

ARZTHELFERIN

Scheint so.

DR. MAYBACH

Das haben wir gleich.

Er rollt sich gewichtig die Ärmel hoch, wobei seine goldene Rolex zum Vorschein kommt und fuchtelt mit seinem Stethoskop herum. Dann streicht er sich affektiert eine Haarsträhne aus der Stirn.

DR. MAYBACH

Todesursache ... hm ...

Er horcht den toten Paul Heller ab. Dann richtet er sich triumphierend auf.

DR. MAYBACH

Ich hab's. Es ist das Herz. Es schlägt nicht mehr!

37. WOHNUNG LINDA

INNEN / TAG

Die neue Klientin, MARINA ARNOLD, etwa Mitte 40, dünn, kontrolliert, sitzt aufrecht Sara und Linda gegenüber auf dem Sofa, ohne sich anzulehnen. Auf dem Couchtisch stehen eine Teekanne, Tassen und Gebäck.

MARINA ARNOLD

Ich hoffe, Sie verstehen mich richtig. Das Leben ist ein Schachspiel - und ich übersehe immer mindestens zwei Züge im Voraus. Meist mehr. Aber die Züge des Gegners sind nicht immer vorhersehbar, das habe ich gelernt. Seit ich verheiratet bin.

Sie nimmt die Teetasse und nippt daran. Alles sehr konzentriert. Sara und Linda sehen ihr gebannt zu.

MARINA ARNOLD

Ich habe Arnold geliebt. Er ist ein sehr gebildeter Mann, etwas, was nicht leicht zu finden ist. Und - unter uns gesagt - *brain* hat für mich etwas unwiderstehlich Erotisches. Aber dann erkannte ich seine wahre Obsession. Er hat ein Verhältnis. Ein wahrhaft libidinöses Verhältnis - zum Geld.

SARA

Was ist Ihr Mann?

MARINA ARNOLD

Ein schlechter Witz.

SARA

Ich meine, was macht er?

MARINA ARNOLD

Betrügen. Lügen. Fälschen. Sich bestechen lassen.

SARA

Wie ist denn die landläufige Berufsbezeichnung? Landminenproduzent?

MARINA ARNOLD

Ach, das meinen Sie. Er ist Notar. Spezialisiert auf Eheverträge vermögender Selbstständiger. Ärzte, Anwälte, Architekten, Apotheker, Abgeordnete, Anlageberater. Finden Sie das nicht auch seltsam, dass diese Berufe alle mit A anfangen? Es sind die der Alpha-Männchen. Heiratet man ein Alpha-Tier aus Liebe, hat man von Anfang an verloren. Denn die sind genetisch auf Gewinnmaximierung programmiert. Da macht auch die Ehe keine Ausnahme.

SARA

Haben Sie eigenes Geld?

MARINA ARNOLD

Oh, ich hatte schon Geld. Ich habe vor den Kindern nicht schlecht verdient. Aber das habe ich alles in unser gemeinsames Haus gesteckt.

SARA

Na, da stehen Sie ja sicher im Grundbuch und alles muss geteilt werden.

MARINA ARNOLD

Das dachte ich auch. Aber ... Er ist Notar, er hat alle Verträge gemacht. Ich hatte ihm schließlich vertraut - und wer sollte einen Ehevertrag besser aufsetzen als ein Notar? Der Mann, den ich liebte! Mit einem Wort: kein Grundbucheintrag. Und ihm gehört alles.

SARA

Was erwartet Sie denn rein rechtlich nach der Scheidung?

MARINA ARNOLD

(gibt plötzlich die kontrollierte Haltung auf)
Ein Tritt in den Allerwertesten. Und nicht einen Cent. Also schnappt ihn Euch. Bringt ihn zur Räson. Dafür würde ich glatt ein Organ spenden.

51. WOHNUNG MÜLLER-STEINBEIßER

INNEN / TAG

Sara putzt sich gerade an einem Fußabtreter auf dem *welcome* steht die Schuhe ab, als ein großer schlanker Mann, MÜLLER-STEINBEIßER, dessen dichte längeren Haare vom Blond langsam ins Grau übergehen, die Tür öffnet. Er ist Ende 50 und trägt eine Brille mit dicken Gläsern, die seine Augen übergroß erscheinen lassen. Gekleidet ist er in ein weißes Hemd und einen dunklen Anzug, alles scharf gebügelt.

MÜLLER-STEINBEIßER

Oh, hallo! Sagen Sie ... kennen Sie uns nicht aus der VIP-Lounge im Flughafen von Hong Kong?

SARA

Ich glaube kaum ...

Müller-Steinbeißer ergreift Saras Hand und deutet einen Handkuss an. Mit ausholender Geste lädt er sie ein, seine Gemächer zu betreten. Im Flur steht eine Reihe Filzpantoffeln, nach Größe geordnet. Müller-Steinbeißer deutet leutselig darauf hin als wolle er sagen: Was soll man machen, das sind hier die Regeln. Sara sucht sich ein paar passende Pantoffel

und schlittert auf ihnen durch die Diele in einen großen Salon mit afrikanischen Skulpturen und Masken. Fast reißt sie dabei mit ihrem Schwung eine Figur aus Holz und Drahtgeflecht zu Boden, die mit Nägeln durchbohrt ist und in deren Magengegend ein Ei befestigt ist.

SARA

Ah, der Schmerzensmann.

MÜLLER-STEINBEIßER

(herablassend)

Sie kennen die Figur?

SARA

Oh ja. Ich bin dem Mann in Grand Popo begegnet.

MÜLLER-STEINBEIßER

Grand Popo, Benin, das ehemalige Dahomey. Sie kennen sich also ein bisschen aus, ja? Herrliche Crustaceen hab' ich da gegessen. Die besten. Und ich bin Spezialist für Meerestiere.

Ramona Müller-Steinbeißer kommt in den Raum. Sie sieht ihren Mann ängstlich an.

RAMONA MÜLLER-STEINBEIßER

Soll ich Kaffee bringen?

MÜLLER-STEINBEIßER

(streng)

Natürlich!

RAMONA MÜLLER-STEINBEIßER

Und Kuchen?

MÜLLER-STEINBEIßER

(scharf)

Jetzt doch nicht!

Ramona Müller-Steinbeißer verzieht sich rückwärts aus dem Zimmer.

SARA

Tja, immer Ärger mit dem Personal. Ich kenne das. Unzuverlässig und obendrein weniger Verstand als ein Huhn.

MÜLLER-STEINBEIßER

(aufgebracht)

Das war meine Frau!

SARA

(mit Samt auf den Stimmbändern)

Ah so. Ich verstehe. Und Sie sagten, Gender sei Ihr Spezialgebiet, ja?

Müller-Steinbeißer ist entgeistert und versucht dann, seine Verunsicherung, ob er nun veräppelt wurde oder nicht, zu überspielen.

MÜLLER-STEINBEIßER

(hüstelt)

Ja. Gender. Programme ... rund um den Erdball. Also Gender-Programme. Sie wissen ja, Judith Butler ...

SARA

Das Unbehagen der Geschlechter auf die afrikanische Bäuerin angewandt? Meinen Sie das? Verwenden Sie denn nicht die klassische 3-R-Methode? Repräsentation, Ressourcen, Realität?

Ramona Müller-Steinbeißer serviert den Kaffee. Müller-Steinbeißer ist froh, dass er so um eine Antwort herum kommt. Ramona lässt sich nicht anmerken, dass sie und Sara sich kennen. Aber sie ist so aufgeregt, dass sie beim Einschenken den Kaffee verkleckert. Müller-Steinbeißer will schon aufbrausen, beherrscht sich dann aber mit einem Blick auf Sara.

SARA

(sieht auf ihre Armbanduhr)

Oh ... so spät schon. Ich muss los. Hat mich gefreut, Herr Müller-Steinbeißer. Rufen Sie mich nicht an, ich rufe Sie an.

55. FESTSAAL

INNEN / ABEND

Eine große Menschenmenge drängt sich in dem festlich geschmückten Saal. Darunter einige Prominente, viele Leute aus Politik, Wirtschaft und Kultur, viele mit AIDS-Schleife, allerdings nur sehr wenige Afrikaner, die wie ein Alibi-Häufchen in der Ecke zusammen stehen. Die Herren machen wichtige Mienen, die Damen sich mit ihrem Outfit gegenseitig Konkurrenz. Als Linda auftritt, erregt sie ziemliches Aufsehen. Offensichtlich ist der offizielle Teil gerade beendet und alles schiebt und drängt sich zu dem üppigen Büffet.

LINDA

(murmelt)

Wie immer, wenn es um den Hunger in Afrika geht, wird erlesen gespeist.

Sie gerät in einen Stau vor einem großen, dicken AFRIKAFREUND, der gerade hochtrabend Reden hält. Drei junge Hühner sehen ehrfürchtig zu ihm auf.

AFRIKAFREUND

Die Oktroyierung westlicher Werte auf ländliche Produktionsgemeinschaften afrikanischer subsistenzorientierter Systeme ...

Linda wendet sich betreten ab und sucht am Büffet nach den Schalentieren, die sie auch bald findet. Aber hier ist das Gedränge besonders groß. Vor ihr steht eine SCHAUSPIELERIN und hält ihrer jüngeren, noch unbekanntem KOLLEGIN einen Vortrag.

SCHAUSPIELERIN

Mädel, du musst was aus dir machen! Hier bist du schon mal goldrichtig. Geh los und kümmere dich um ein Hilfsprojekt! In jedem Interview musst du dann darauf hinweisen. Was liegt dir denn mehr: Hungernde Waisenkinder, arme Frauen, scheußliche Krankheiten oder verstümmelte Menschen aus Bürgerkriegsgebieten?

KOLLEGIN

(schüchtern)

Waisenkinder?

SCHAUSPIELERIN

Dann redest du von jetzt an immer über das Schicksal von Aidswaisen, am Besten ... in Flüchtlingslagern, dann deckst du gleich eine ganze Palette ab. Später kannst du dann ja auch ein Negerbaby adoptieren oder ein Waisenhaus in Bombay kaufen. Dann fährst du nach Dafur und triffst vielleicht George Clooney!

Die junge Kollegin macht große Augen.

SCHAUSPIELERIN

Also ich mache in Beschneidung von Frauen. Morgen geb' ich der *Gala* ein Interview.

Linda rutscht die Brille von der Nase. Ihre Augen sind weit aufgerissenen. Endlich kommt sie ans Büffet durch. Scampis, Hummer, Krabben, Crevetten, Kaviar auf Eis - und Garnelen. Jemand berührt sie am Arm. Linda sieht sich um. Da steht Müller-Steinbeißer. Sie erkennt ihn an seiner dicken Brille mit den übergroßen Augen dahinter.

MÜLLER-STEINBEIßER

(gierig)

Pardon! Darf ich mal durch?

LINDA

(mit verruchter Stimme)

Aber gern!

Müller-Steinbeißer häuft sich Garnelen auf seinen Teller und stutzt dann. Sieht wieder zu Linda. Seine Augen werden noch größer.

MÜLLER-STEINBEIßER

Pardon! Kennen wir uns nicht aus der VIP-Lounge im Flughafen von Hong Kong?

LINDA

(flötet)

Oh jaaa. Das ist sehr gut möglich. Wann waren Sie denn das letzte Mal dort?

MÜLLER-STEINBEIßER

Lassen Sie mich überlegen ... vor sechs Monaten auf dem Rückflug aus Indonesien? Oder war es nach der Konferenz in Shanghai? Nein, ich glaube, es war nach meinem Gender-Programm auf Tonga! Sorry, man ist einfach zuviel unterwegs!

LINDA

Aber das macht doch nichts. Mir geht es ja ähnlich. Das bringt das Leben so mit sich.

MÜLLER-STEINBEIßER

Nicht wahr? Ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt! Dr. Siegfried G. Müller-Steinbeißer, mein Name.

Er balanciert sein Tellerchen in die Linke und gibt Pfötchen. An seiner Hand glänzt ein dicker Siegelring. Linda lächelt geziert.

LINDA

Elvira G. Punkt.

MÜLLER-STEINBEIßER
Hocherfreut, Frau Punkt!

LINDA
Und Sie tun also viel für die armen Frauen
dieser Welt?

MÜLLER-STEINBEIßER
Frauen und Mädchen, besonders in
Krisengebieten.

LINDA
Ist das denn nicht gefährlich?

MÜLLER-STEINBEIßER
Aber ja! Doch für das Gute setzte ich gerne
mein Leben ein. Einer muss es ja tun. Als
ich neulich in der Kivu-Region, Sie wissen
schon, da oben im Kongo, mit meinem Jeep
durch das Sperrfeuer der Rebellen fuhr, um
das kleine Mädchen zu retten, das dort ganz
allein im Regen stand, also das war
wirklich lebensgefährlich.

LINDA
Mein Gott! Was haben Sie für einen Mut! Und
auch noch ein gutes Herz! Es ist ja sooo
interessant, mit Ihnen zu reden! Aber
leider ... ich muss noch zu einer Vernissage.

MÜLLER-STEINBEIßER
Ich finde es auch ausgesprochen err... äh ...
anregend. Was halten Sie denn davon, wenn
wir unser Gespräch fortsetzen? Vielleicht
Morgen?

LINDA
Nein!

MÜLLER-STEINBEIßER
Ich ... äh ... hab' ich was falsch ... ich meine
ja nur ... Es würde mir eine so große Ehre ...

LINDA
Aber Übermorgen würde mir gut passen. Sagen
wir um 16 Uhr in der Bebel-Bar vom Hotel de
Rome! Dann können wir immer noch
entscheiden ... was wir dann machen.